

# Sommer 2022

Schweden – Finnland – Norwegen



## Kirchen



### DIE ROUTE

Ich hatte die Route sorgfältig geplant, um möglichst viele Orte und Regionen zu besuchen, wo es für mich und für Jochen interessantes zu sehen und zu entdecken gab.

Um auf möglichst kurzem Weg nach Schweden zu kommen, wählten wir die Fähre von Grenaa nach Halmstad. In Schweden entlang der „Inlandsbanan“ über Mora und Östersund bis Kåbdalis. Dann nach Luleå und Haparanda, entlang der Grenze Schweden/Finnland bis Kolari und von dort in nordöstlicher Richtung über Inari und Neiden in das norwegische Grenzgebiet zu Russland.

Unsere entferntesten Ziele waren „Grenze Jakobselv“, das Dreiländereck Norwegen, Finnland, Russland und die kleine Gemeinde Berlevåg an der Barentsee.

In Norwegen sollte es so nah wie möglich an der Küste entlang bis Bergen gehen. Dann durch das Binnenland nach Rjukan und zum Telemark-Kanal, bevor es in Kristiansand wieder auf die Fähre nach Hirtshals ging.

## Teil 2 – Norwegen



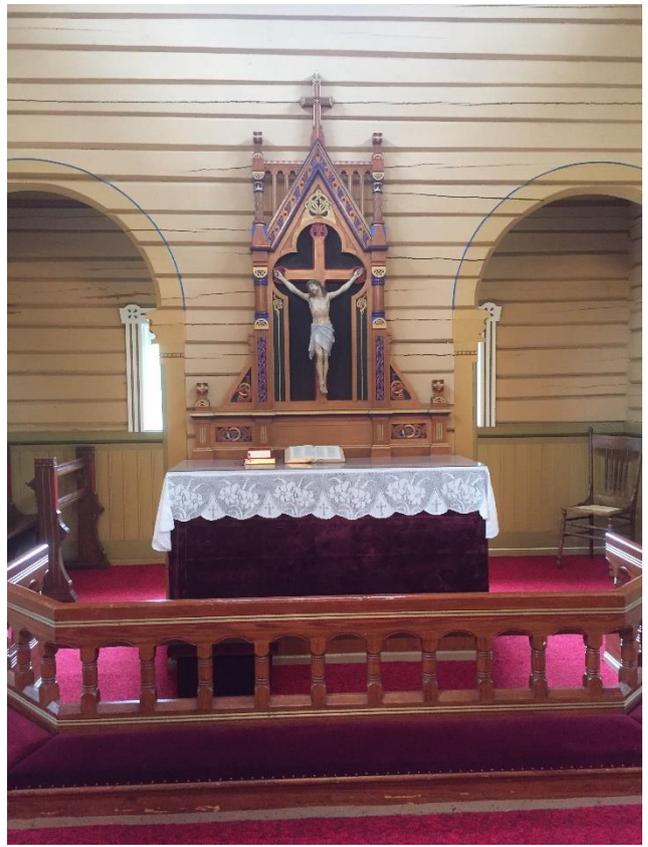
Die Route wurde gegen den Urzeigersinn gefahren. Blau ist die Fahrtstrecke. Gepunktet sind die längeren Fährstrecken. In Rot sind unsere Ausflugsfahrten mit der Hurtigruten bzw. mit Eisenbahnen dargestellt. Selbst gefahren sind wir 10.720 km. Insgesamt waren wir 12.400 km unterwegs.

# NEIDEN KAPELLE

von 1902-2002

Als wir am 24. Juli 2022 den nordöstlichsten Grenzübergang von Finnland nach Norwegen passiert hatten, erreichten wir den Ort Neiden mit einer markanten Holzkirche.





Auch hier war die Kirche sehr aufgeräumt und in gepflegtem Zustand.



Die Kirche in Kirkenes entstand in den 1950er Jahren. Gleich vor dem Zaun auf einem Parkplatz haben wir mit unserem „Bobil“ übernachtet.

Am nächsten Tag fahren wir auf der schmalen und nicht sehr komfortablen 886 von Kirkenes nach Jakobselv. Das ist dort, wo sich Norwegen und Russland an der Barendsee treffen. Hier, fast am Ende der Welt schmiegt sich die „King Oscar II Capel“ an den Hang.



Im Sommer kommt täglich jemand von Kirkenes, um die Kirche zu öffnen. Uns empfing eine Dame, die uns die Kirche zeigte. Die Orgel war leider tabu.







Nachdem wir in Jakobselv übernachtet hatten, machten wir auf dem Rückweg einen Abstecher auf der 885 entlang der russischen Grenze in einen entlegenen Zipfel, der irgendwo am Dreiländereck NO/FIN/RUS endet.

Auf dem Weg dorthin gibt es auch eine Kirche. Diesmal in dunkler Holzbauweise. Leider war sie verschlossen.

Wir folgten dann der 890 auf der Varanger Halbinsel nach Norden bis Berlevåg. Das ist ein Fischerdorf mit etwas über 700 Einwohnern, ganz oben an der Barendsee. Knapp so hoch wie das Nordkap, nur etwas östlich und bei weitem nicht so überlaufen. Dort gibt es einen Flugplatz, einen Anleger der Hurtigrouten und eine Kirche.



Leider war die Kirche geschlossen.



Foto: Per Arvid Åsen



Kirkebygdatabasen © Jiri Havran



### **Berlevåg kirke**

Berlevåg kirke ligger i Berlevåg sokn i Varanger prosti.  
Den er bygget i mur og ble oppført i 1960.  
Kirken har langplan og 300 sitteplasser.  
Arkitekt: Hans Magnus.

### **Berlevåg church**

Berlevåg church is located in Berlevåg, a parish in Varanger rural deanery.  
It was built in 1960, and the major building material is stone/brick.  
The church is of rectangular plan and has a number of 300 seats.  
Architect: Hans Magnus.



Die vorherigen Innenaufnahmen sind in der Kirche von Lakselv entstanden.



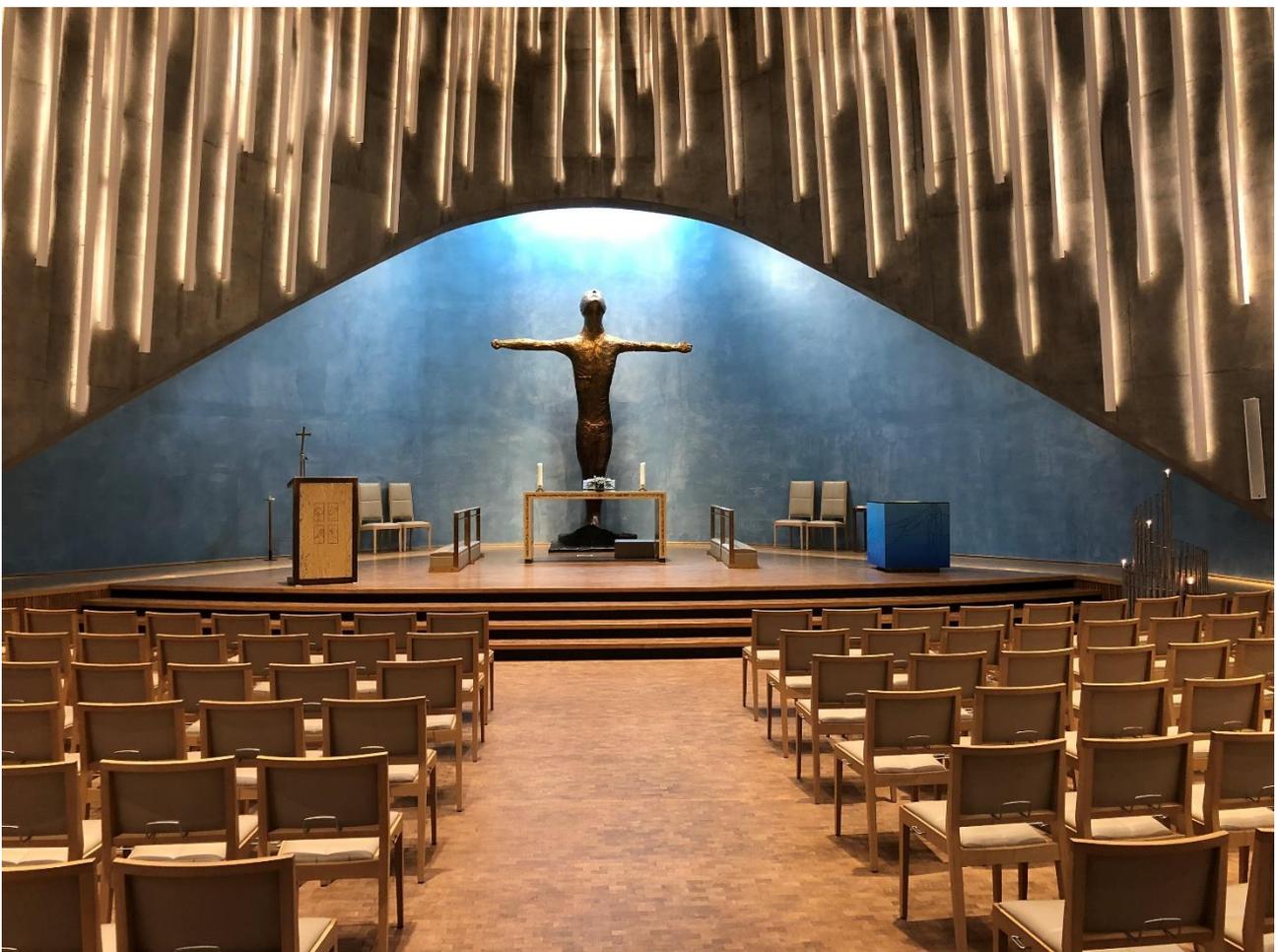
Diese Kirche steht in Hammerfest. Wir konnten sie nur im Vorbeifahren aufnehmen. Am nächsten Tag kehrten wir zurück auf die E6 und kamen nach Alta, eine etwas größere Stadt.



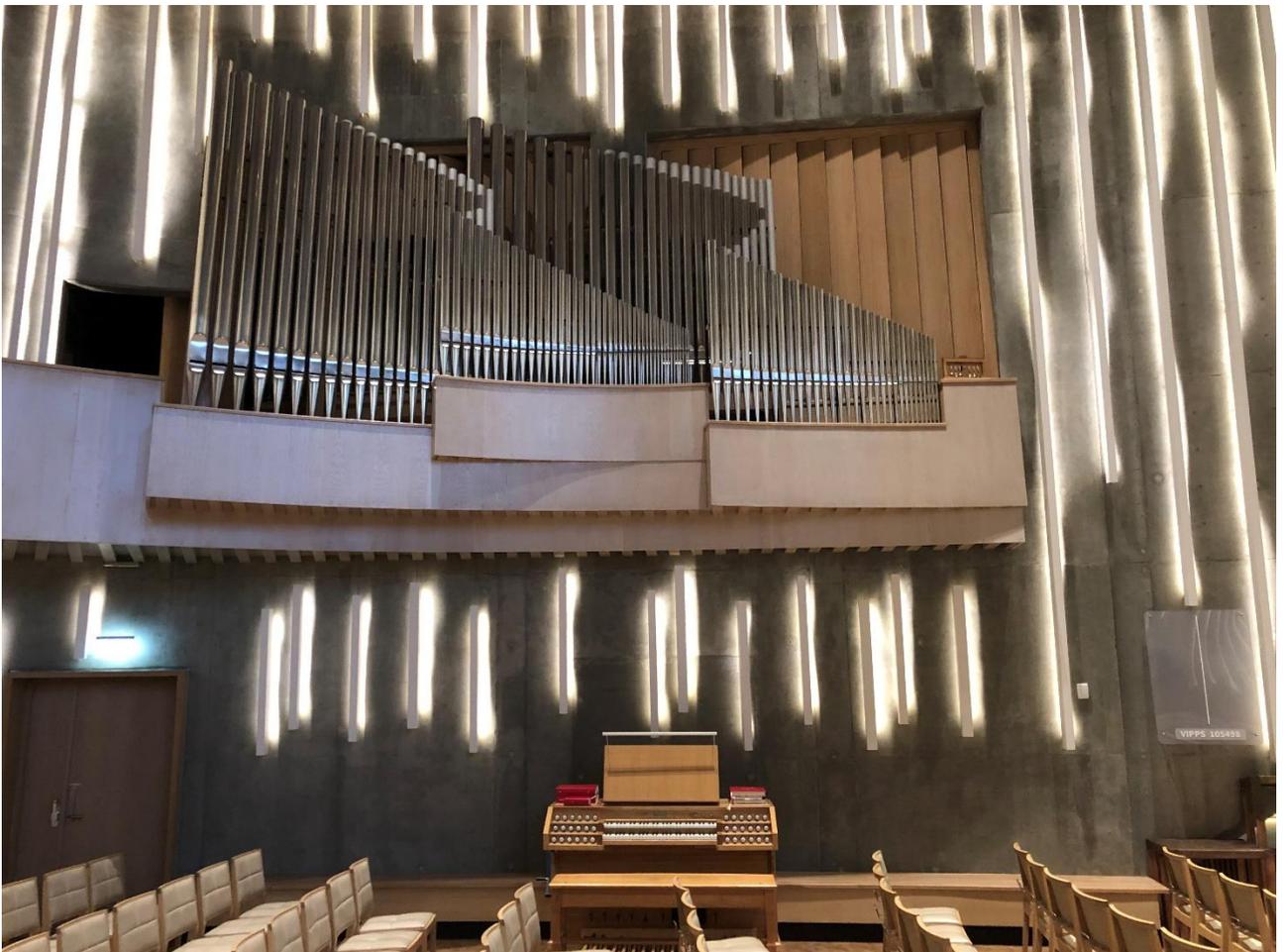
Die größte Kirche ist die 2013 eröffnete „Nordlichtkathedrale“. Auf den ersten Blick ist das eine gewöhnungsbedürftige Kirche doch je näher man ihr kommt, desto interessanter wird sie. Entworfen von einem dänischen Architekten kommt man im Inneren aus dem Staunen und Bewundern nicht heraus.



Der Haupteingang ist zugleich das westliche Ende der Einkaufsstraße von Alta.



Der Altar und rechts der blaue Taufstein.



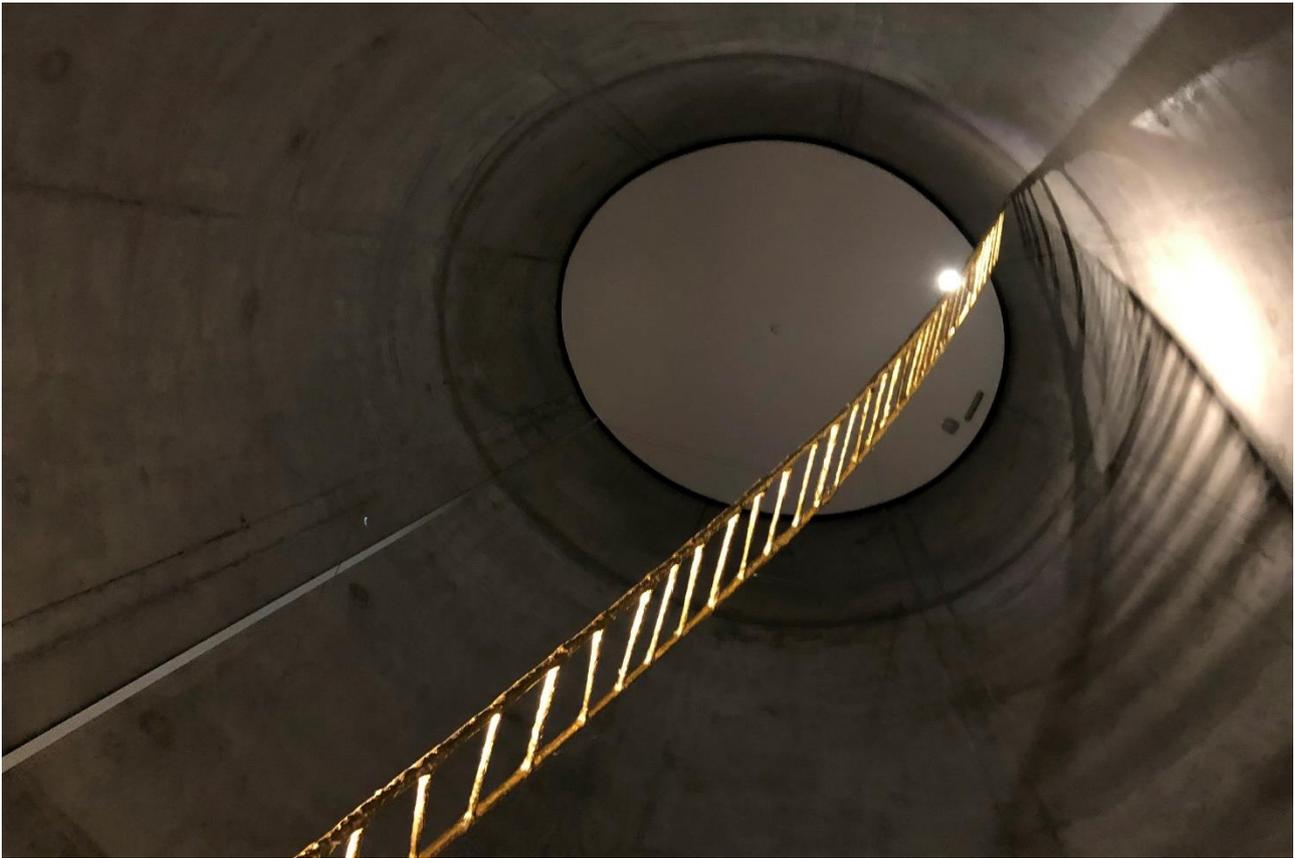
Der runde Körper, durch den man die Kirche betritt, ist der untere Teil des modernen Kirchturms. In dieser „Röhre“ befindet sich eine Jakobsleiter.

Die in Schweden gebaute und 2014 als Spende eines Kraftwerks eingeweihte Orgel mit 29 Registern und 1.800 Pfeifen fügt sich harmonisch in das Gesamtbild ein.

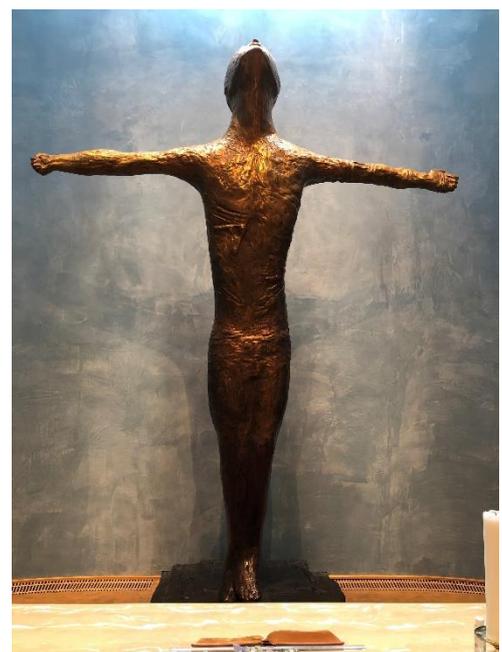


Hier kann man eine Kerze anzünden

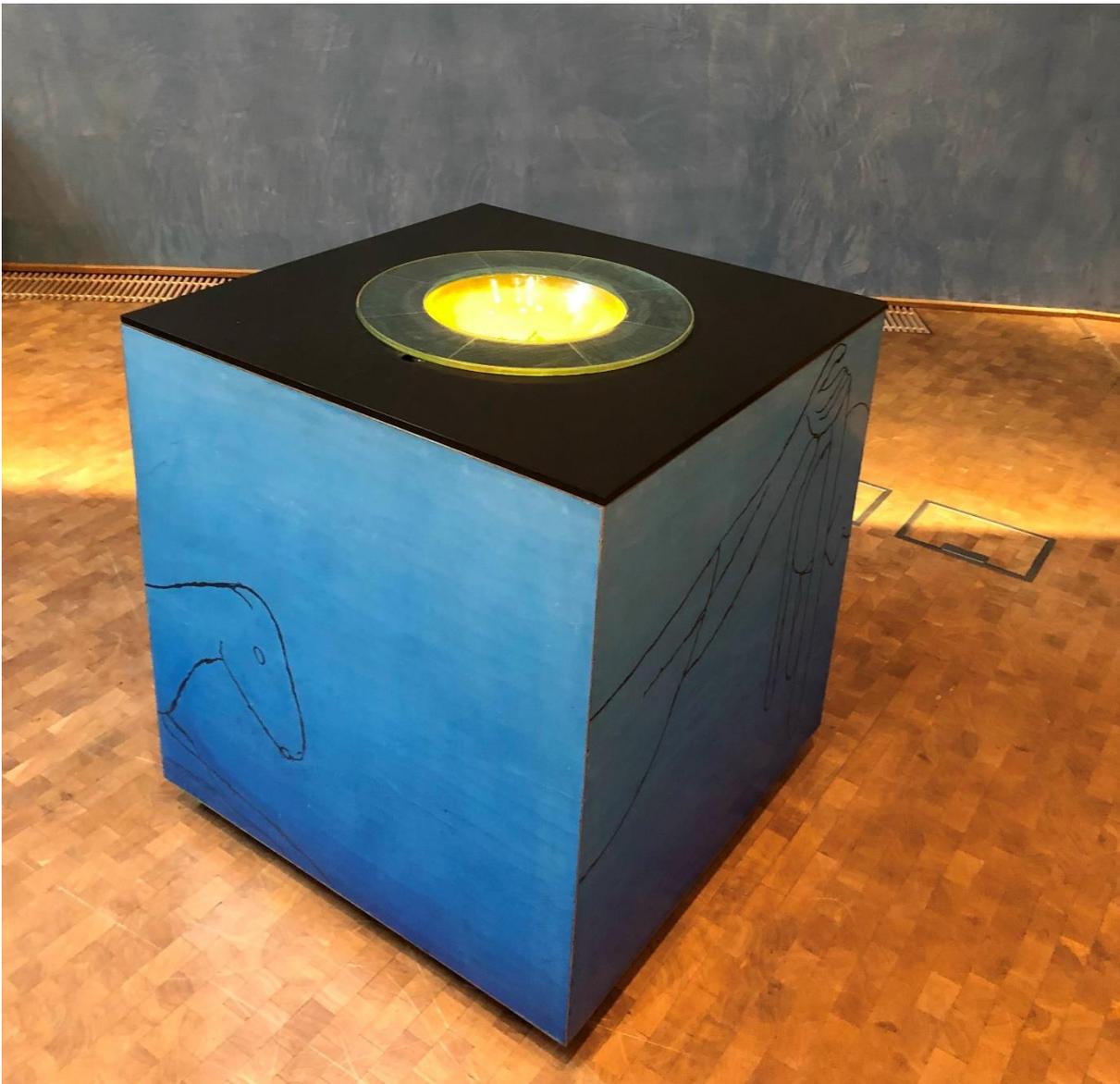




Hier noch einmal die runde Röhre durch die man den Kirchenraum betritt mit der goldenen Jakobsleiter.



Die Christusfigur auf dem Altar.



Der Taufstein besteht aus einem Marmorblock, der 32 verschiedene Blautöne aufweist.

Auf einer schwarzen Marmorabdeckung befindet sich das glasklare Taufbecken, in dem der Stern von Bethlehem und ein Fisch abgebildet sind.

Die gesamte Inneneinrichtung der Kirche schuf der dänische Künstler Peter Brandes.

Die Kirche verfügt über nur eine Glocke.

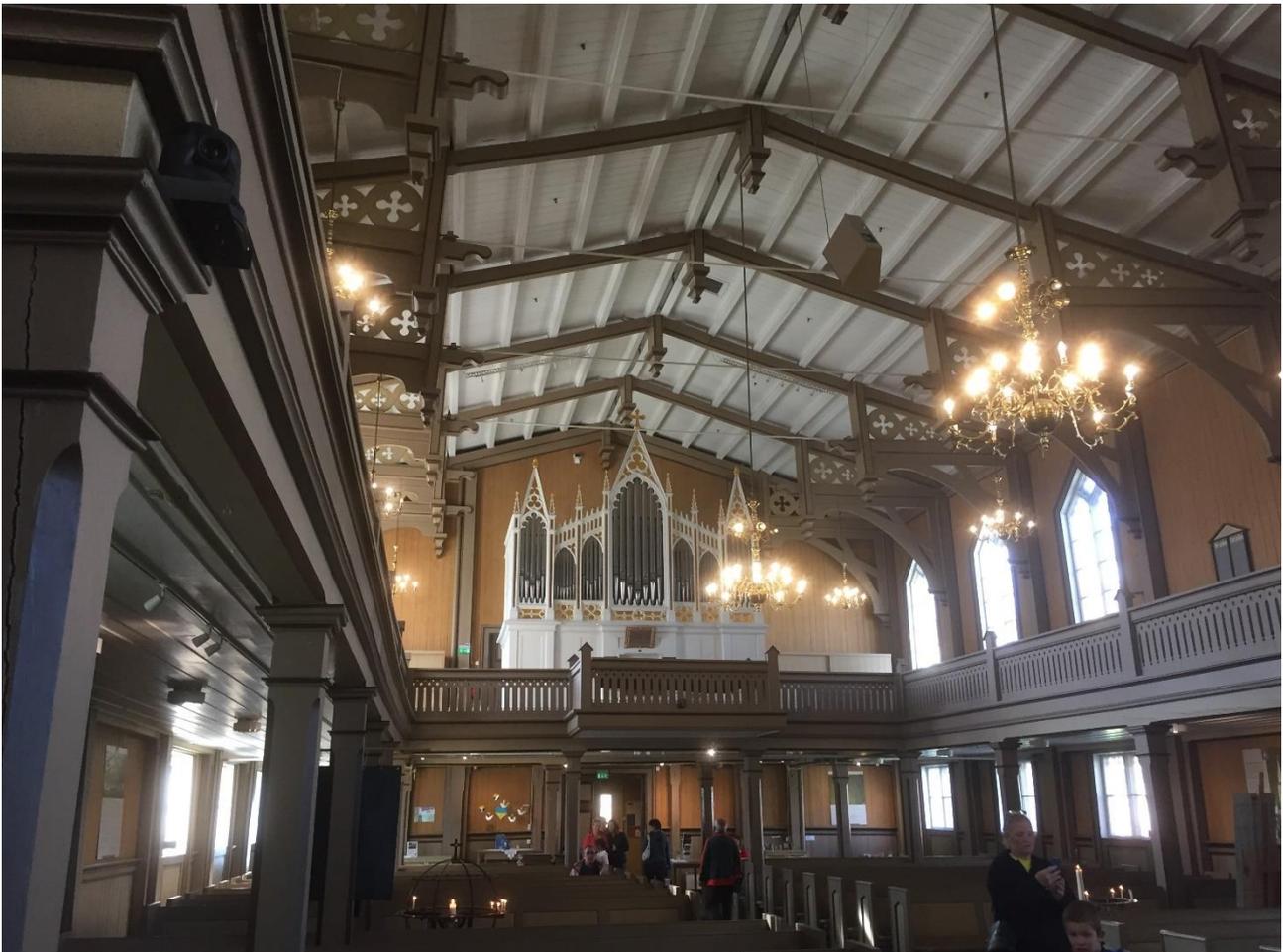


Ein näherer Blick auf die Orgel.

Alta liegt in der norwegischen Provinz „Troms og Finnmark“. Etwa 12.000 Einwohner zählt die „Stadt der Nordlichter“. Die Region ist bekannt durch den Alta Schiefer, der hier abgebaut und weltweit vermarktet wird.

Unsere Reise führt uns nun über die E6 und ab Olderdalen mit mehreren Fähren auf der 91 nach Tromsø. Nicht weit von unserem Bobil-Stellplatz steht die Tromsø Domkirke von 1861. Es ist eine der größten Norwegischen Holzkirchen mit 800 Sitzplätzen. Die Hauptorgel wurde 1863 von Claus Jensen erbaut. Sie verfügt über 23 Register, zwei Manuale und Pedal. Eine zweite Orgel wurde 2017 gebaut und stammt von Mühleisen aus Leonberg bei Stuttgart und verfügt über 25 Register.





Die Kirche in Tromsø die jeder kennt, ist die „Eismeerkathedrale“ oder die „Baltic Cathedral“. Sie steht in Tromsdalen auf der Festlandseite und die haben wir am nächsten Morgen besucht.







Wir hatten mal wieder Glück mit dem Wetter und es war Samstag gegen halb 10. Wir hatten also noch Zeit bis die Kirche geöffnet wurde, konnten bis 10 Uhr das Umfeld erkunden und waren die einzigen Besucher um diese Zeit.

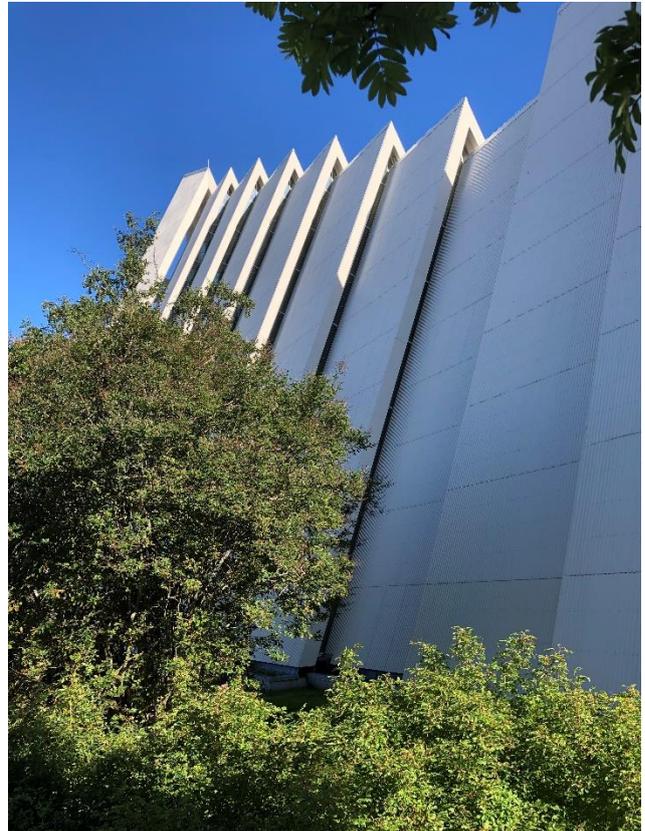
Dieses Bauwerk bietet bei fast allen Lichtverhältnissen tolle Perspektiven sowohl außen, als auch innen.



Am beeindruckendsten ist das 23 Meter hohe Glasmosaik, welches 1972 fertiggestellt wurde.



Auf der gegenüberliegenden Seite schwebt die in Schweden gebaute und 2005 eingeweihte Orgel mit drei Manualen und Pedal für insgesamt 42 Register im Dreieck.





Mit diesem Blick beim Verlassen der Eismeer-kathedrale verlassen wir Tromsø.



In Kabelvåg, kurz hinter Svolvær konnten wir die „Lofoten-Kathedrale“ besichtigen.





In einem Vorraum der Kirche war ein gut gemachtes Modell ausgestellt.

Nach einer Übernachtung bei ziemlichem Unwetter haben wir die Lofoten mit der Fähre nach Bodø verlassen. Über das Saltfjell und Mo I Rana ging es weiter nahe der Westküste nach Süden.

Auf der Insel Alsta kurz nach Sandnesjøen entdeckten wir eine kleine Steinkirche.





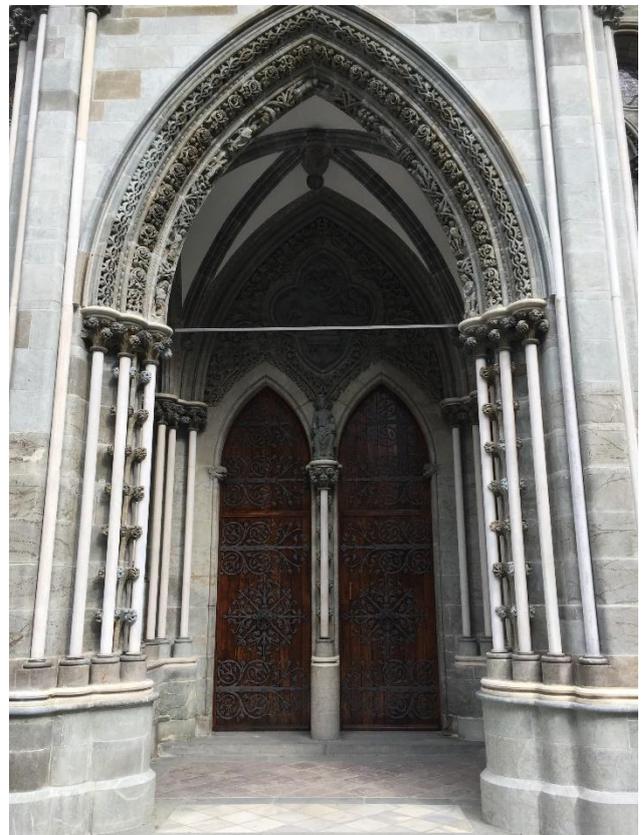
Von hier ging es auf die nächste Fähre in Tjøtta. Wieder auf dem Festland kamen wir nach Brønnøysund und weiter Richtung Trondheim.



Unterwegs machten wir auf dem Parkplatz dieser Kirche Mittagspause. Sie war leider auch verschlossen und wir haben nicht notiert an welchem Ort die Kirche stand.



Mit dieser modernen Elektrofähre setzten wir von Rørvika nach Trolle über, um nach wenigen Kilometern nach Trondheim zu kommen.



In Norwegens drittgrößter Stadt steht unübersehbar der „Nidaros Dom“. Wenn man ihn zum ersten Mal betritt, ist man überwältigt. Auch wenn man schon viele Domkirchen gesehen hat, ist die von Trondheim eine ganz eigene Nummer.

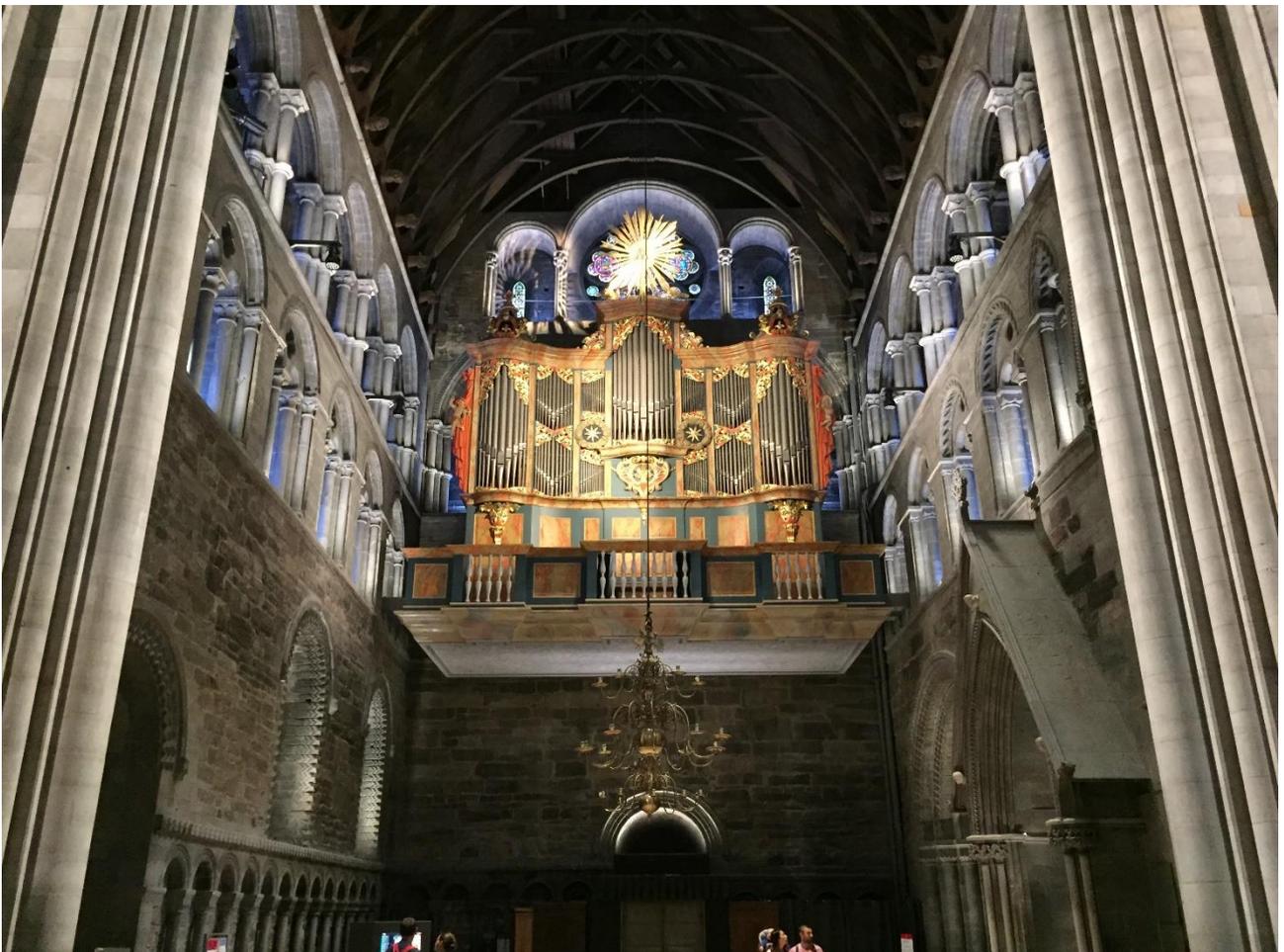


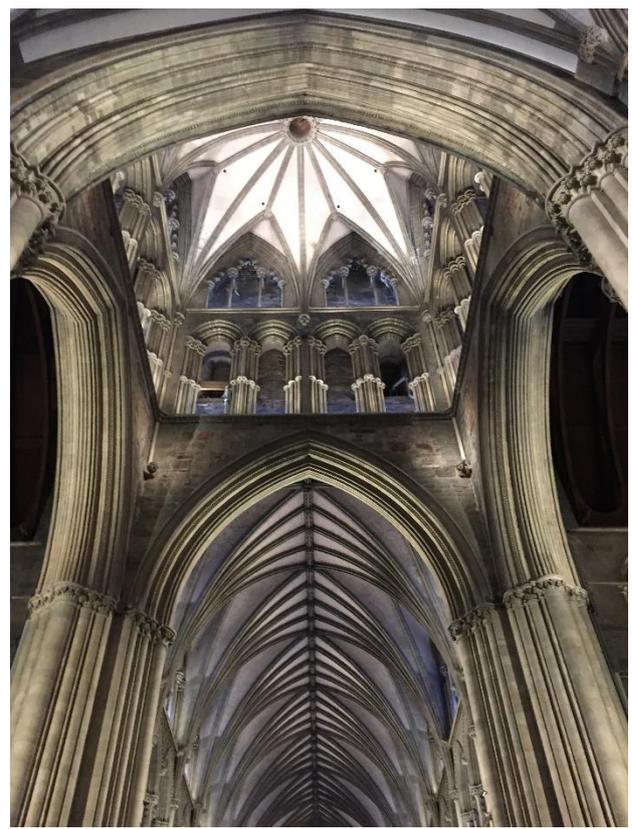
Das Hauptschiff mit seinem Kreuzrippengewölbe mit Blick zur Hauptorgel und dem einzigartigen Glasmosaikfenster.



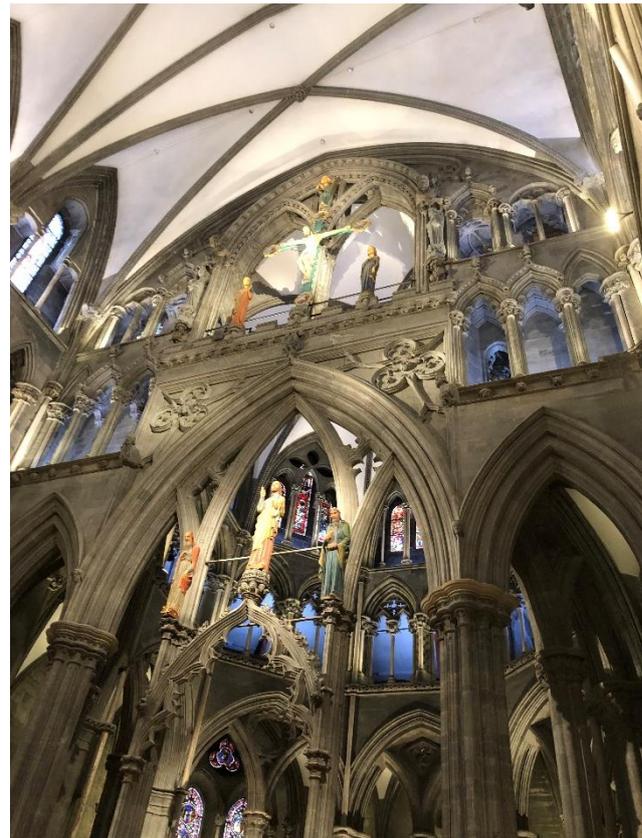
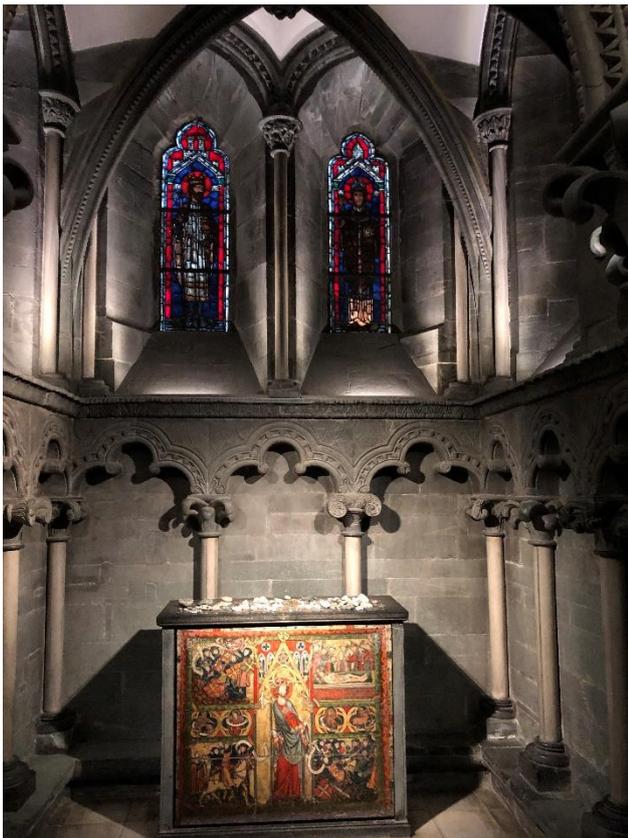
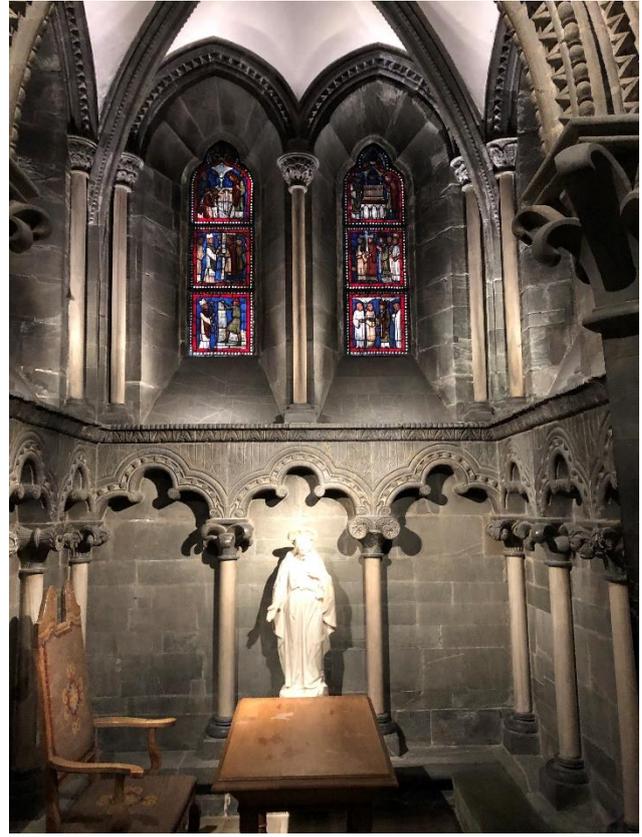
Und hier die Gegenrichtung. Egal in welche Richtung man blickt, es gibt immer etwas Neues zu entdecken.







Der gesamte Baukörper besitzt die Abmessungen 102 Meter lang, 50 Meter breit und ist in der Gewölbespitze 21 Meter hoch. Er gliedert sich in das gotische Langschiff mit den Türmen. Der gesamte Baukörper besitzt die Abmessungen 102 Meter lang, 50 Meter breit. Über dem Kathedralenbau erheben sich drei Türme, zwei zwillingsartige über dem Westchor und einer mittig über der Vierung. Das Baumaterial ist in der Hauptsache Speckstein. Sechs Portale ermöglichen den Zugang zum Dom.



Die drei Orgeln im Nidarosdom: 1. Wagner-Orgel von 1741 – 2 Manuale + Pedal 30 Register  
 2. Steinmeyer-Orgel von 1930 – 125 Register inkl. Fernwerk und Rückpositiv  
 3. Torkildsen-Orgel von 2025 – 32 Register (elektronisch mit der Hauptorgel verbunden. Beide Orgeln können von zwei unterschiedlichen Spieltischen gespielt werden.



Der Nidarosdom am Abend von der Westseite.



Der gleiche Dom mit der Nordseite.



Mit diesem Blick durch eine der unzähligen architektonischen Verzierungen verabschieden wir uns von Trondheim und setzen unsere Reise in südwestliche Richtung fort.



Weiße Holzkirchen tauchen immer wieder auf. Man könnte meinen es gäbe sie als Bausätze von Typ A, B oder C. Hier die Kirche von Solstad bei Hall.



Ein paar orte weiter kann die Kirche aber auch ganz anders aussehen wie hier die Kirche von Stemshaug südlich der Insel Hitra, zu der wir einen Abstecher gemacht hatten.



Die Atlantikküste ist hier so zerklüftet, dass man gar nicht weiß auf welcher Insel man ist. Sie sind alle mit Brücken verbunden und jede Insel hat irgendwo eine kleine Kirche mit einem Friedhof. Wir sind auf dem Weg nach Kristiansund.

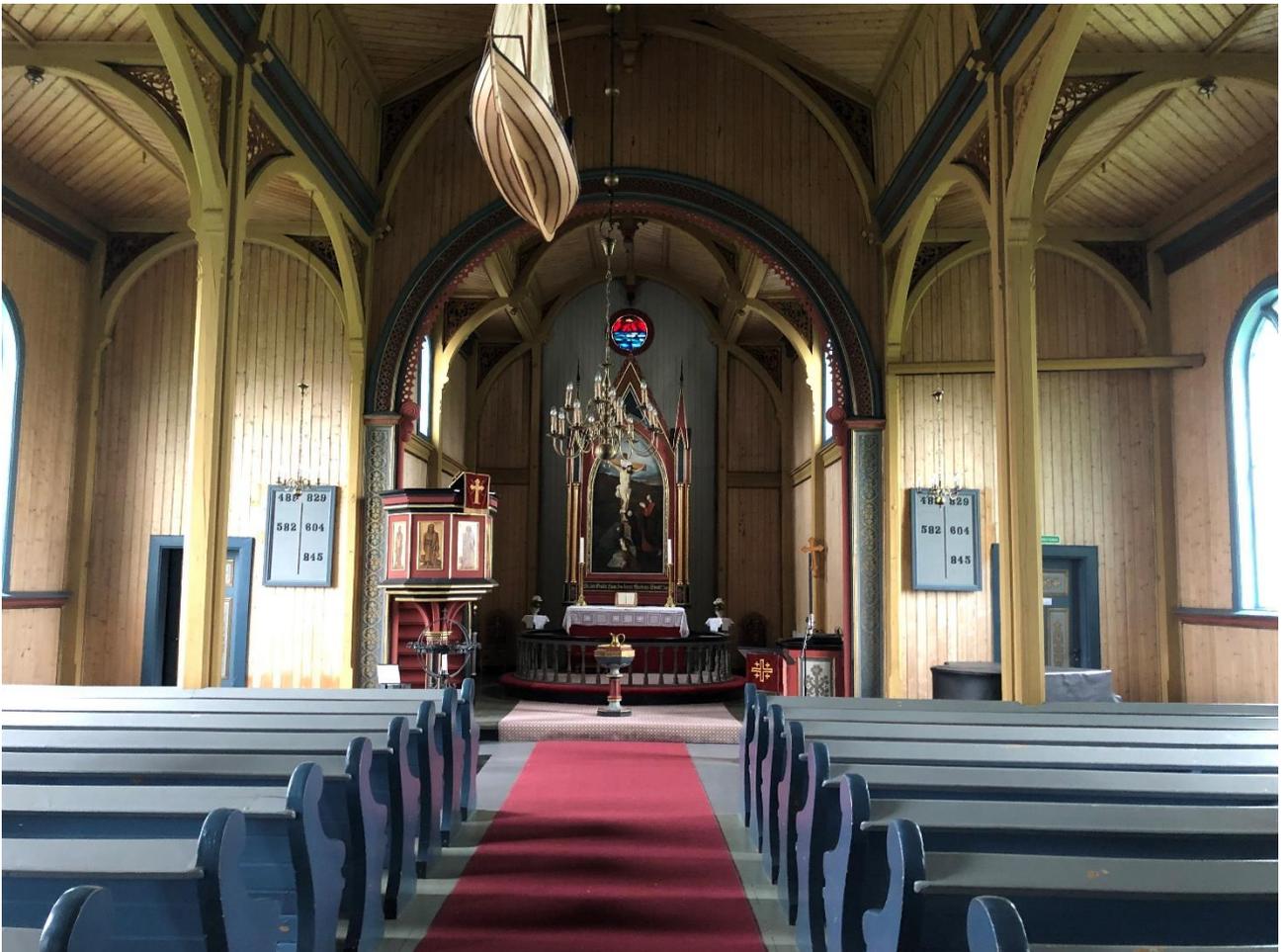
Einen Tag später erreichen wir die Insel Averøya durch einen imposanten Tunnel unter dem Ozean. Hier steuern wir ganz gezielt die Stabkirche von Kvernes an.

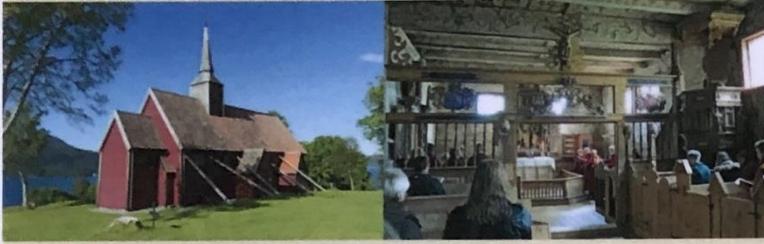


Man hatte 1893 eine neue Kirche gebaut, ließ aber die alte Stavkirke von 1633 stehen.

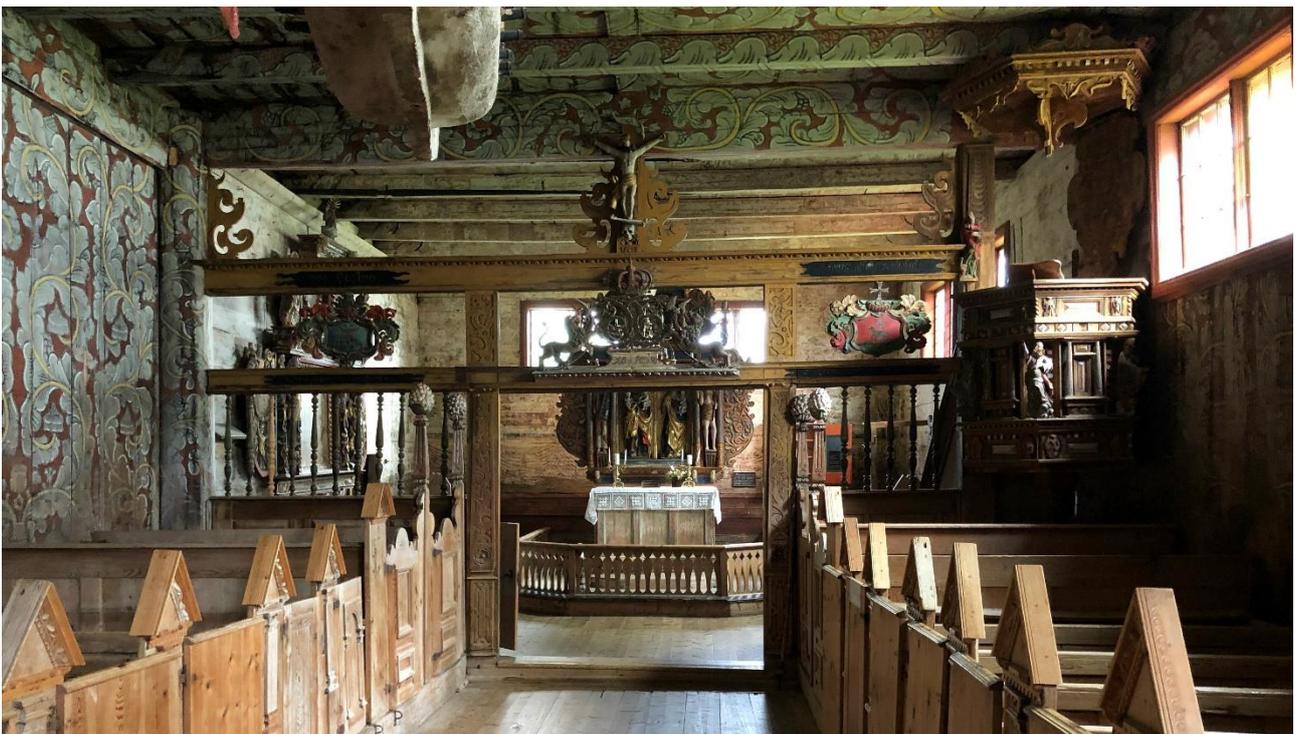


Schauen wir uns zunächst die „neue“ Kirche an. Gleich nebenan führt eine geschützte Schifffahrtsroute zwischen Inseln und Festland vorbei.





# DIE STABKIRCHE KVERNES





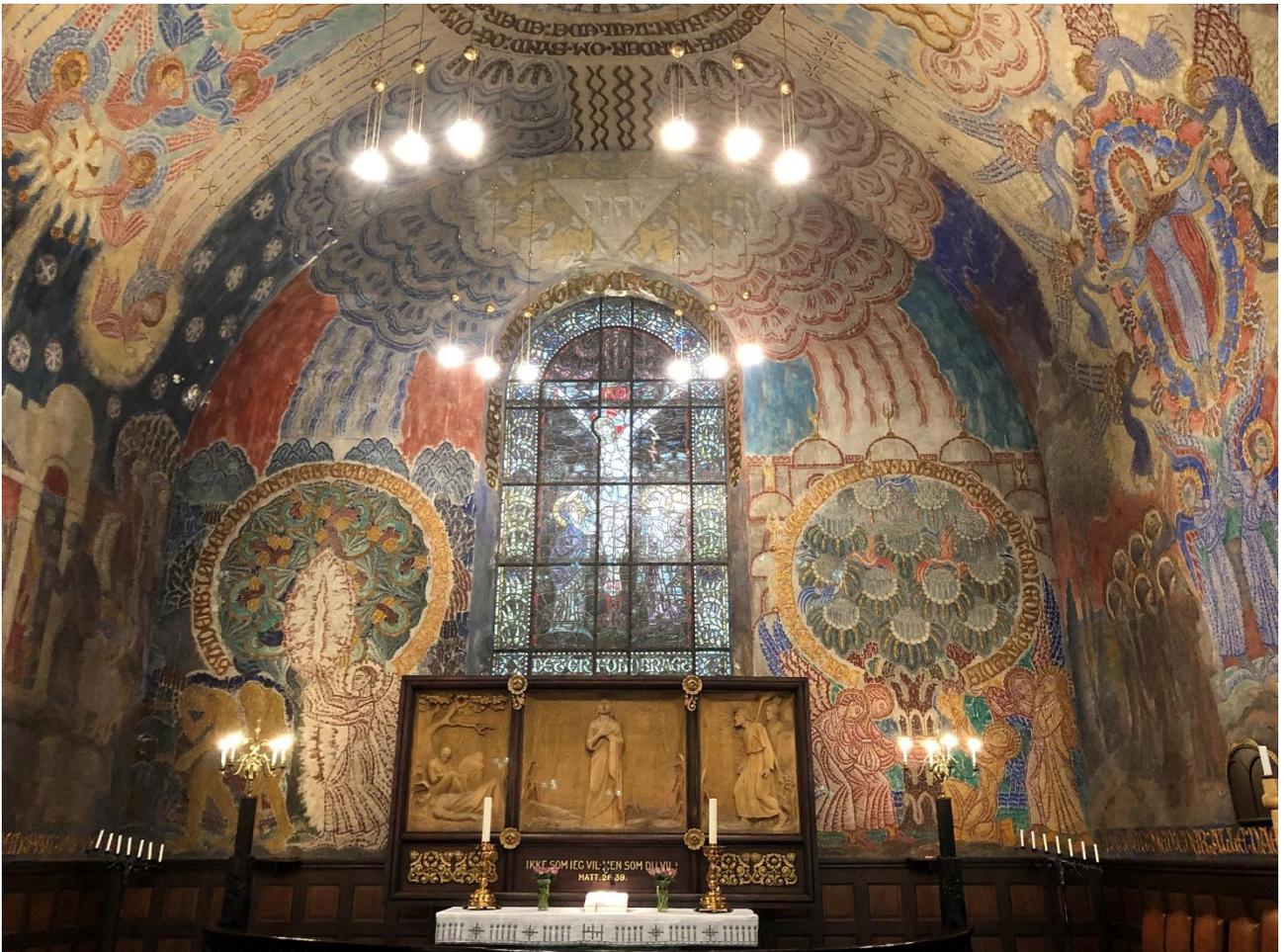


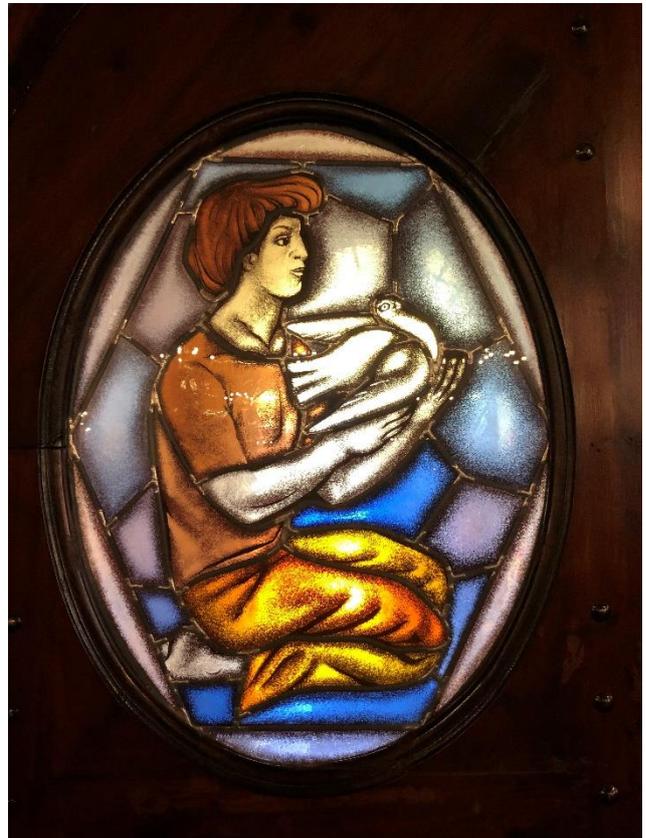
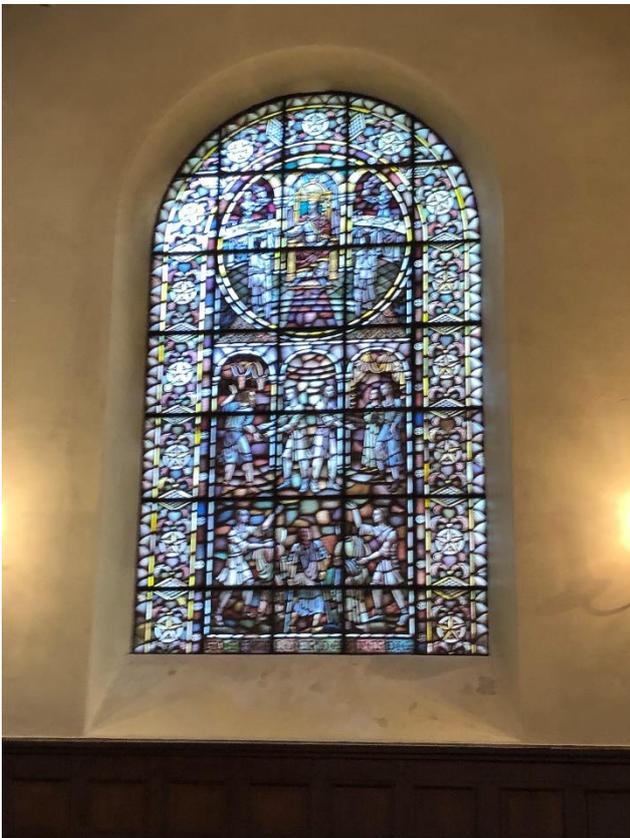


Weiter ging es in Richtung Molde – Åndalsnes – Ålesund.

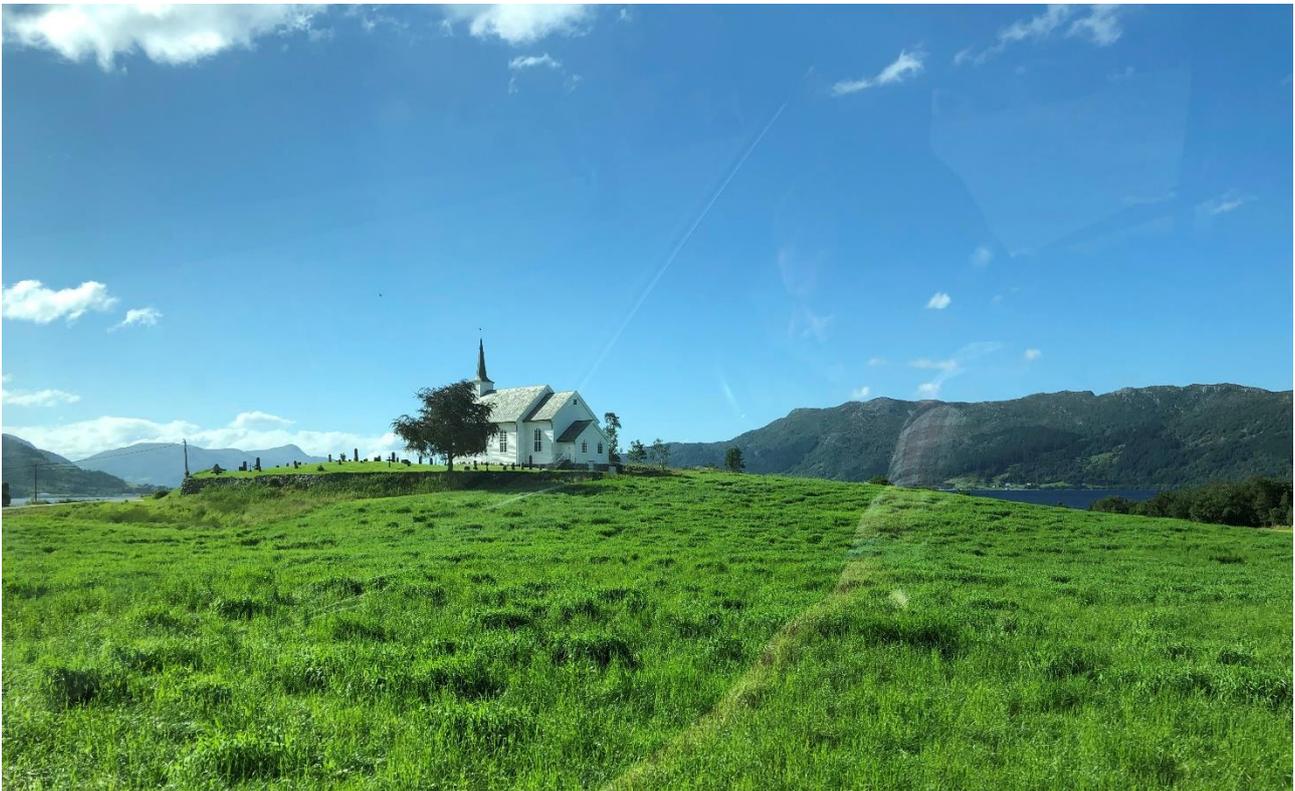


Ålesund wird häufig als Norwegische Stadt des Jugendstils gepriesen. Jochen als geborener Darmstädter war eher enttäuscht. Hier die Kirche von Ålesund:





Trotz ihrer besonderen Architektur und Ausstattung herrscht in dieser Kirche eine gedrückte Stimmung. Ich konnte mich hier nicht sonderlich wohlfühlen.



Auf dem Weg von Ålesund zum Vestkapp kamen wir an diesen Kirchen vorbei:



Das Vestkapp ist das westlichste Hochplateau Norwegens. Es liegt sehr abgelegen auf der Halbinsel „Stadlandet“. Der Weg dorthin ist sehr schmal und steil. Für ein Bobil sehr abenteuerlich zu fahren.



In Ervik, unterhalb des Vestkapps an der Küste befindet sich diese Kirche.



An dieser Kirche sind wir nur vorbeigefahren.

In Kaupanger sahen wir Hinweisschilder zu einer Stabkirche und fuhren hin. Leider konnten wir sie nur von außen besichtigen.





In Bergen kamen wir an dieser Kirche vorbei. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Fløybanen, mit der man auf den Hausberg fahren und die tolle Aussicht auf die Stadt genießen kann.



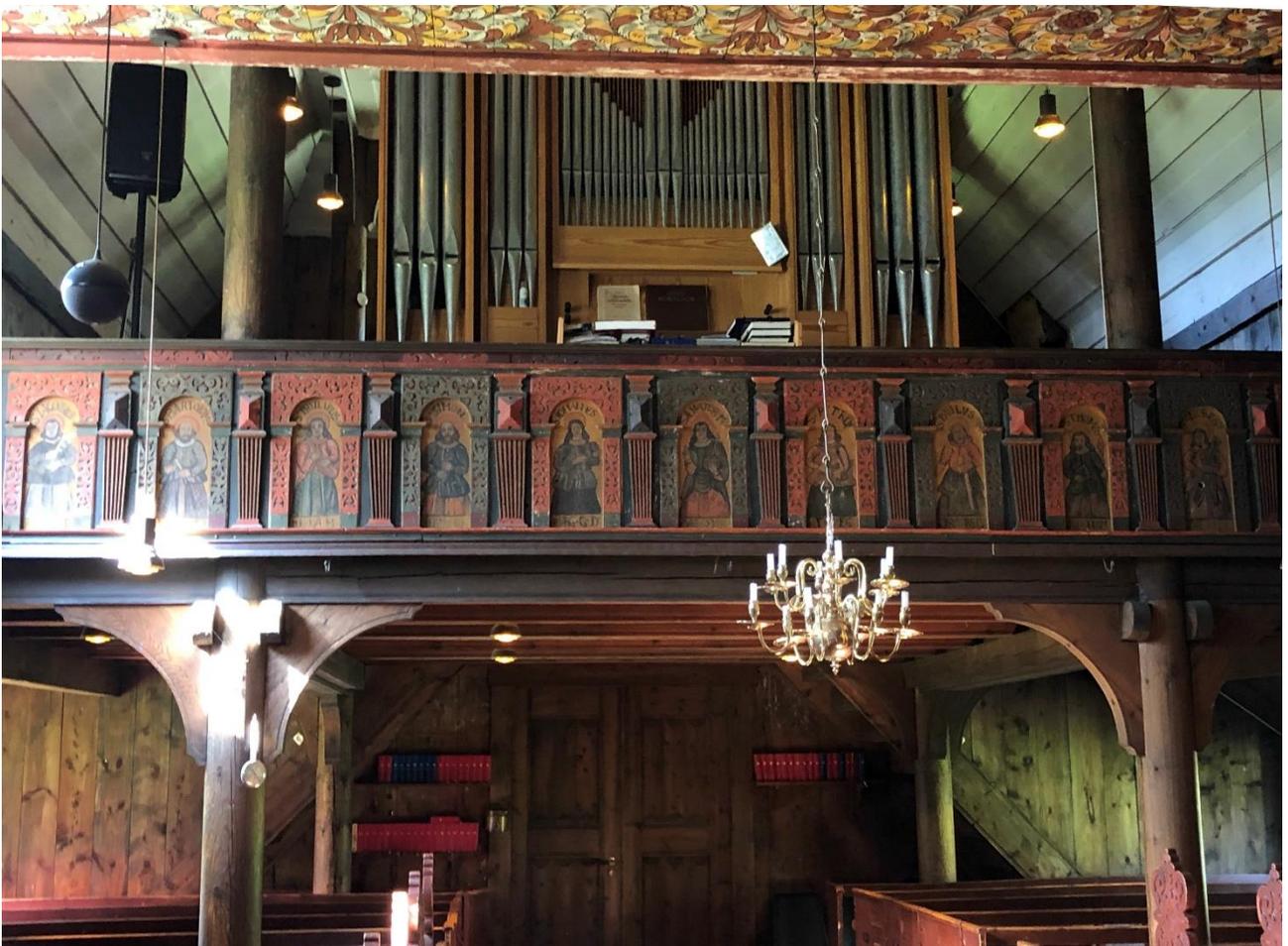
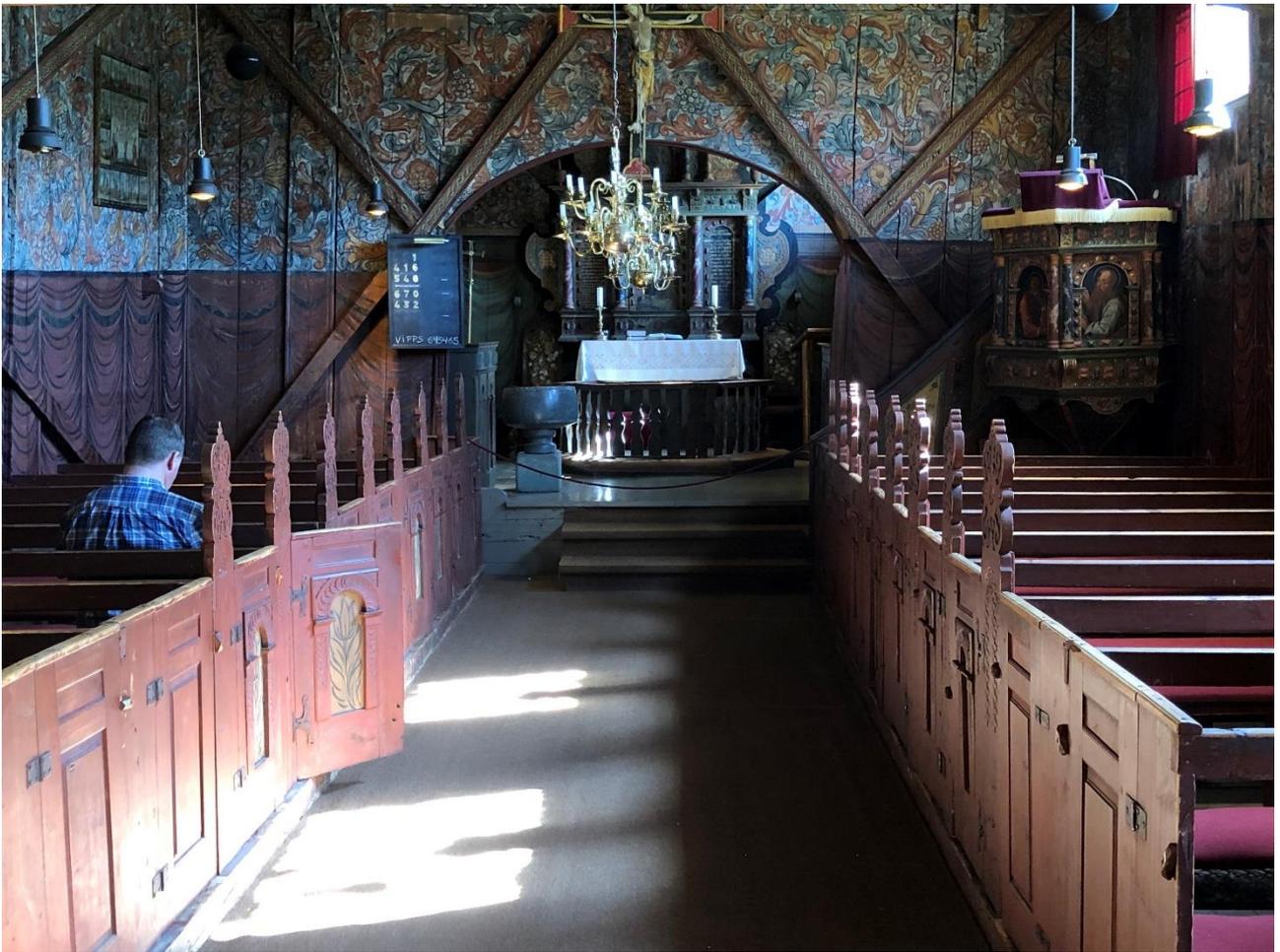


Südwestlich von Bergen im Süden der Insel Sotra hatten wir einen sehr schönen Übernachtungsplatz am Hafen von Kleppe. Am nächsten Morgen hatten wir an der Fähre in Klokkarvik Zeit und machten einen Abstecher zur örtlichen Kirche. Sie hat eine sehr ungewöhnliche Bauform, war aber leider geschlossen.



Die Gegend zwischen Odda und Rjukan ist ein beliebtes Skigebiet. Das spürt man selbst im Sommer. In Røldal haben wir etwas Abseits der Straße eine schöne Stabkirche besichtigt.









Ein Stück weiter Richtung Rjukan am Ufer des „Totak-Sees“ entdeckten wir diese idyllisch gelegene Kirche.



An der E 134 kurz vor Notodden befindet sich die Stabkirche Heddal. Sie ist Norwegens größte und älteste Stabkirche, erbaut 1250.





Der Altar



Der Glockenturm



Von Hokksund haben wir einen Tagesausflug mit dem Zug nach Oslo gemacht.

Nach Erkundung der Hauptgeschäftsstraße haben wir ein Tagesticket gekauft und sind mit der Vorortbahn auf den Holmenkollen gefahren.

Dort haben wir das Skimuseum besucht und sind mit dem Aufzug auf die Skisprungschanze gefahren.

Die Aussicht auf die Stadt Oslo ist großartig.

Auf dem Holmenkollen steht eine hölzerne Kapelle.





Von der oberen Plattform der Skisprungschanze auf dem Holmenkollen hatten wir dies fantastische Sicht über die Norwegische Hauptstadt.



Bei unserem Weg durch die Stadt haben wir auf einer Bank unterhalb des Schlosses eine Verschnaufpause gemacht. Anschließend haben wir den Osloer Dom besucht.

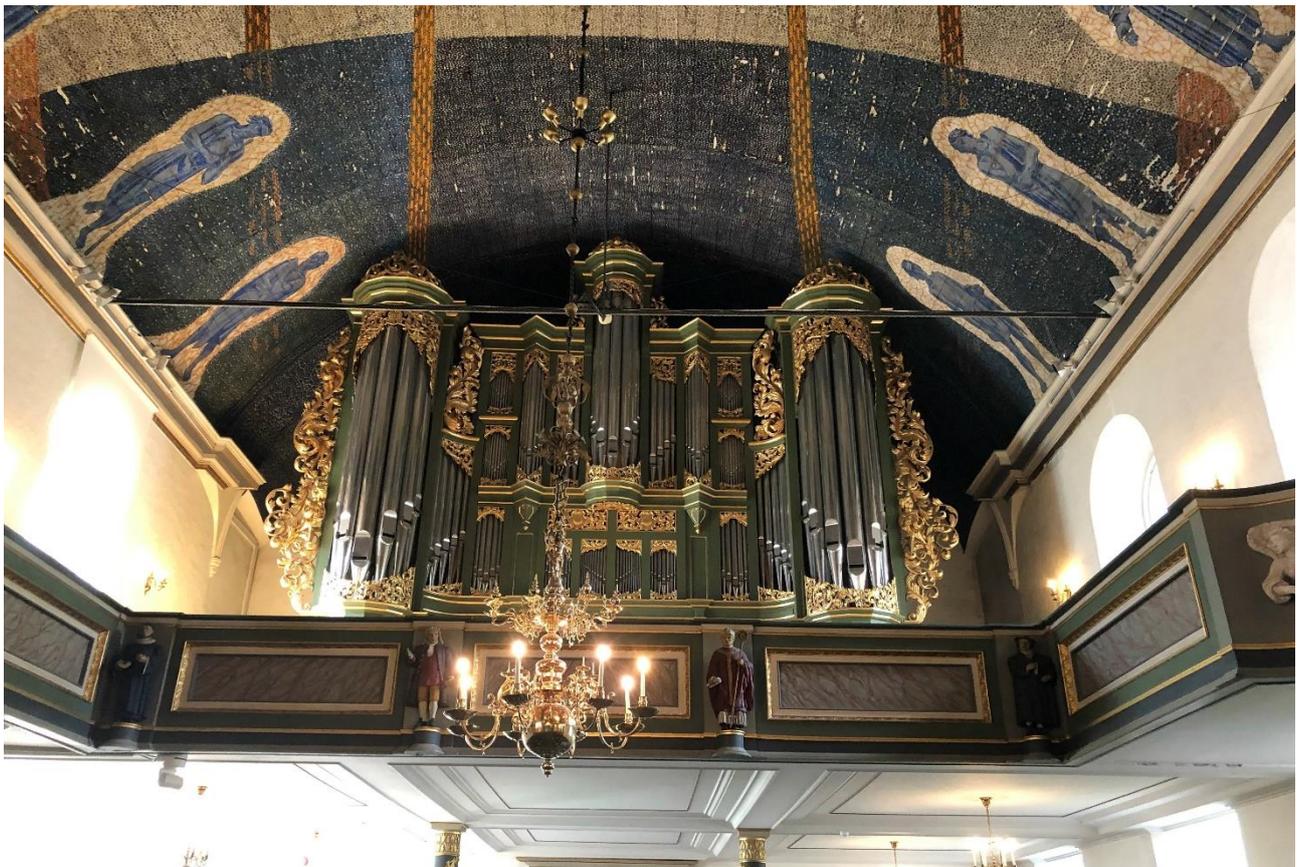


Der Dom zu Oslo wirkt bescheiden, fast wie eine etwas größere Kleinstadtkirche. Zum Nidarosdom in Norwegens ehemaliger Hauptstadt kein Vergleich. Trotzdem lohnt sich ein Besuch.

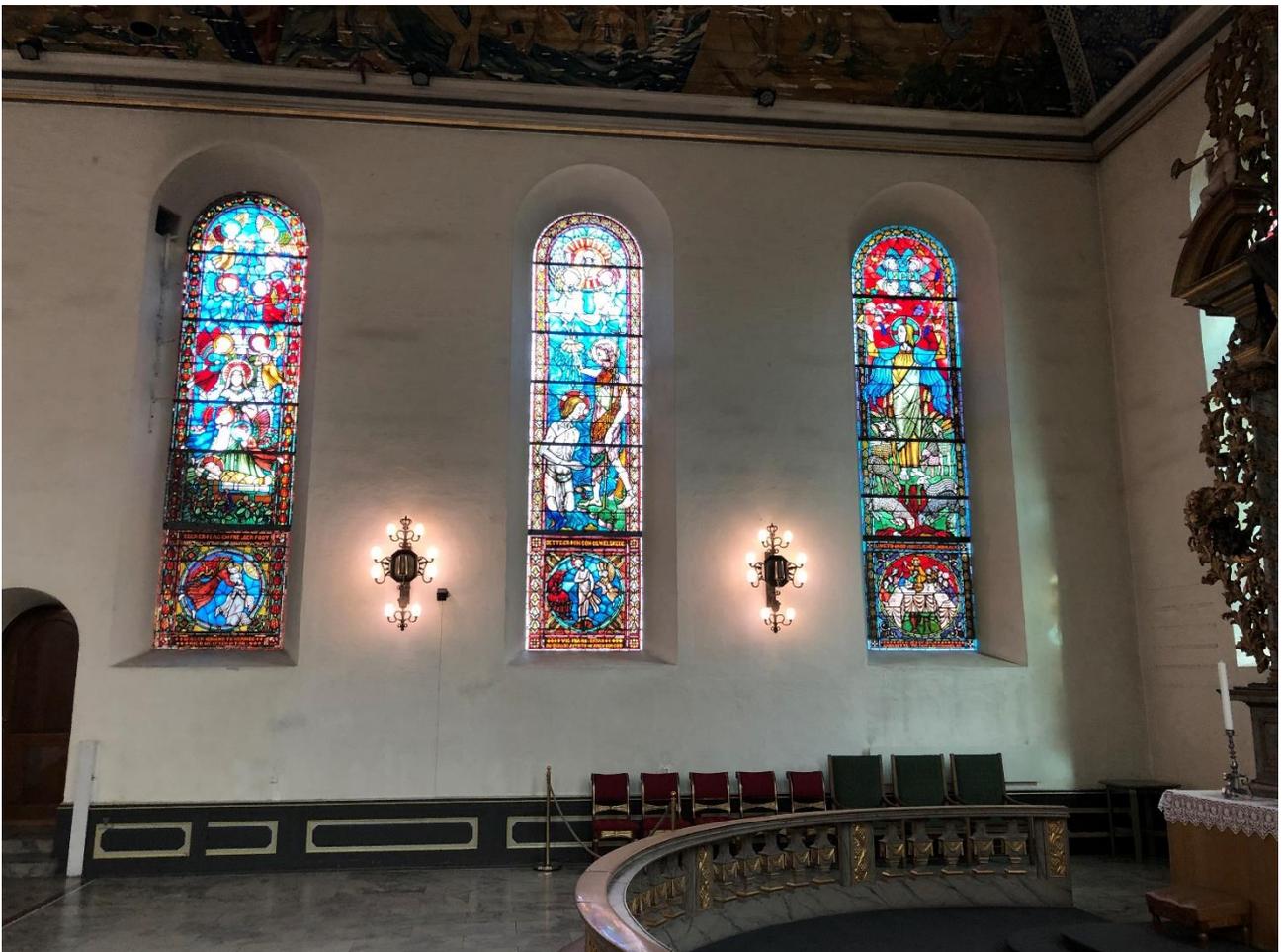
Ein erster Blickfang beim Eintritt ist die königliche Empore.



Das Zentrum der Deckenbemalung im Hauptschiff.



Die ehemalige Walcker-Orgel wurde 1998 durch ein neues Instrument ersetzt. Der Prospekt blieb aber erhalten. Die Orgel verfügt über 53 Register, 3 Manuale + Pedal.





Außerdem gibt es eine zweimanualige Chororgel mit immerhin 21 Registern.



Mit prachtvollen Schnitzereien ist die Kanzel verziert.

Dieser Dom ist das dritte Kathedralgebäude in Oslo. Er wurde 1697 fertiggestellt, nachdem die vorherige Kirche im 17. Jahrhundert niedergebrannt war.



Der Altar mit dem Abendmahl und darüber die Kreuzigungsgruppe.

Die nächste Station war der „Telemark-Kanal“ bei Lunde und Uhlefoss.





Unweit der Ortes Lunde ist diese Kirchenruine aus dem 12. Jahrhundert erhalten. Die verbliebenen Mauern sind bestens restauriert und interessant beleuchtet.



Die Nachfolgerkirche in dem kleinen Ort sieht so aus:



Das war nun die letzte Kirche, die uns vor die Linse kam.

Vielen Dank für Euer Interesse und die Geduld beim Anschauen.

**Copyright für Fotos, Text und Gestaltung bei Christoph Marschner.**